

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 336
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. Dezember 1936.

Die Budgetberatung im Rathaus.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft setzte Mittwoch abend die Spezialdebatte über den Voranschlag der Stadt Wien und die Wirtschaftspläne der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1937 unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz fort. Zur Verhandlung gelangte das Kapitel "Wohnungsamt". Der Berichterstatter Obersenatsrat David führte unter anderem aus, dass die städtische Wohnhäuserverwaltung derzeit rund 70.400 Wohnungen und 3.800 Geschäftslokale verwaltet. Die Nachfrage nach Wohnungen ist noch immer sehr stark. Beim Wohnungsamt sind rund 7.000 Wohnungsansuchen in Vormerkung, von denen 3.000 wegen Obdachlosigkeit, wegen Baufälligkeit, oder gesundheitsschädlicher Beschaffenheit der Wohnung usw. als dringend bezeichnet werden müssen. Heuer wurden infolge Zuwachses oder Wechsels der Mieter 2.800 städtische Wohnungen neu vermietet.

Der Gesamtgrundbesitz der Stadt Wien beträgt 23.702'23 Hektar, von denen 7.494'56 Hektar in Wien und 15.207'67 Hektar ausserhalb Wiens liegen. Das öffentliche Gut erfuhr im Laufe des Jahres einen Zuwachs von rund 28 Hektar. Der städtische Grundbesitz ist zur Gänze verpachtet. Er umfasst Lagerplätze, landwirtschaftlich genutzte Gründe, Gartenerträge und Weingärten.

Die Räte Dr. Foglar-Deinhardstein, Frau Dr. Motzko, Dr. Schwarz, Ing. Herrmann, Diestler, Ing. Gross und Ing. Hanzal beschäftigten sich mit der derzeitigen Lage auf dem Wiener Wohnungsmarkt, wobei auch die Frage der Teilung von Grosswohnungen von verschiedenen Gesichtspunkten aus erörtert wurde. Rat Dr. Hengl brachte Wünsche hinsichtlich des Pächterschutzgesetzes vor, Rat Ing. Petravic sprach zur Gebarung der Wohnhäuserverwaltung, Vizebürgermeister Lahr bezeichnete die Ablöse als eines der Haupthindernisse zur Weitervermietung einer leerstehenden Wohnung, worauf Bürgermeister Richard Schmitz vor allem darauf verwies, dass eine der Hauptquellen für den Bedarf an Kleinwohnungen die vielen Hunderte von menschenunwürdigen Kleinstwohnungen sind, die es in Wien noch immer gibt und von denen ein Drittel als überfüllt gelten muss. Ueberdies gehen jährlich 300 bis 400 Kleinwohnungen infolge unaufschiebbarer Demolierung baufälliger alter Häuser verloren. Solche Kleinstwohnungen werden von den ärmsten Volksschichten bewohnt, die eben nur bescheidene Mietzinse erschwingen können, daher für die private Wohnbautätigkeit nicht in Betracht kommen. Von 1934 bis 1936 hat die Stadtverwaltung mehr als 2.000 Wohnungen, und zwar 1.231 Wohnungen in Eigenbauten neu geschaffen und den Bau von 798 Wohnungen im Zuge der Assanierungsaktion gefördert. Im kommenden Jahr ist unter anderem an der Umbau einiger alter städtischer Häuser zwecks Schaffung von Kleinwohnungen vorgesehen, um dadurch den Verlust von billigen Kleinwohnungen einigermaßen wettzumachen.

Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil berichtet ausführlich über das Kapitel "Stadtbauamt". Aus seinem Referat ist vor allem der grosszügige Strassenbau hervorzuheben. Für Strassererneuerungen und Neuherstellungen sind 1'9 Millionen Schilling vorgesehen, so dass auch Auswechslungen von Strassen und Gehwegdecken in einem grösseren Umfange als bisher vorgenommen werden können. Die Umwandlung der schlechten Halbguttrottoire in Asphaltgehsteige ist in voller Durchführung. Die Aktion ist von der Bevölkerung beifällig begrüsst worden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Im Bauteil II der Höhenstrasse, der vom Cobenzl in der Richtung über den Dreimarkstein bis zur Artariastrasse führt, ist das für heuer in Aussicht genommene Bauziel Sieveringer Brücke erreicht worden. Hier wurden die Arbeiten trotz der schwierigen Untergrundverhältnisse mit solcher Beschleunigung betrieben, dass der Strassenkörper bis zu dem die Sieveringer Strasse überquerenden Viadukt fertiggestellt ist. Die Übergabe an den öffentlichen Verkehr ist in Kürze zu gewärtigen. Von der Wientalstrasse sind erhebliche Teile bereits dem Verkehr übergeben. Die Arbeiten bei der Hietzinger Brücke gehen programmgemäss vorwärts.

Der moderne Verkehr wickelt sich mit solcher Schnelligkeit ab, dass das Nebeneinander von Fussgehern, Radfahrern und Kraftfahrzeugen für alle Beteiligten schwere Gefahren auslöst. Daher ist es überaus zu begrüßen, dass auf Initiative des Bürgermeisters nunmehr mit sehr erheblichen Kosten eigene Radfahrwege überall dort angelegt werden, wo die dazu erforderlichen Flächen gewonnen werden können.

Für den neuzeitlichen Ausbau innerstädtischer Strassenzüge ist ausserhalb des Investitionsprogrammes ein Kredit von fast 3 Millionen Schilling vorgesehen. Auch auf diesem Gebiet arbeitet die Strassenbauabteilung seit zwei Jahren mit Hochdruck. Für das nächste Jahr ist unter anderem die zeitgemässe Ausgestaltung der Triesterstrasse zwischen dem Matzleinsdorfer Platz und dem Wienerberg bei gleichzeitiger Anlegung von Radfahrwegen, des Schwarzenbergplatzes und der Ringstrasse im Bereiche des Burgtheaters, des Rathauses und der Schottengasse vorgesehen.

Der Hausreparaturfonds stellte heuer 2¼ Millionen Schilling zu Verfügung. Alle einlangenden Ansuchen, die zu keinem Anstand Anlass gaben, konnten befriedigt werden. Verbesserungsarbeiten wurden mit einem 20prozentigen, gewöhnliche Instandsetzungsarbeiten mit einem 10prozentigen Zuschuss gefördert. Von den 5.843 eingereichten Ansuchen betrafen 1.250 Verbesserungsarbeiten. Der Erfolg ist überaus wertvoll, da z.B. 310 alte Hausziegelkanäle durch Tomrohrkanäle ersetzt wurden. Ferner wurden 6.400 Klosettauswechslungen, 23 Badenischen, 77 Badezimmer, 111 Waschküchen und etwa 200 Neueinleitungen von Gas-, Wasser- oder elektrischem Strom ausgeführt. Schliesslich wurden durch die Förderung durch den Hausreparaturfonds 44 Aufzüge neuzeitlich umgebaut und 18 neu geschaffen.

Der Assanierungsfonds weist ebenfalls bedeutende Erfolge auf. Während im Jahre 1934 4 grössere Umbauten und der Bau von 7 Familienhäusern gefördert wurden, waren es im Jahre 1935 schon 15 Umbauten und 38 Familienhäuser. Das Jahr 1936 ergibt bis jetzt 17 Umbauten und 18 Familienhäuser. Das Gesamterfordernis für alle diese Bauten beträgt mehr als 32 Millionen Schilling. Bemerkenswert ist aber auch, dass in den im Zuge der Assanierungsaktion aufgeführten neuen Miethäusern an Stelle von 393 demolierten minderwertigen Altwohnungen 1.037 und schliesslich in den Familienhäusern 122 zeitgemäss ausgestattete Wohnungen hergestellt wurden, beziehungsweise noch im Bau sind.
